

I.33

Mensch und Miteinander

Perspektivwechsel üben – Empathie schulen

Nach einer Idee von Anita Rösch



© RAABE 2025

© VisualCommunications/E+

Wer die Interessen und Gefühle anderer verstehen will, muss sich in sie hineinendenken können. Um Emotionen und Gedanken anderer nachempfinden zu können, bedarf es der Anteilnahme. Eine der zentralen Voraussetzungen für Empathie ist daher die Bereitschaft zum Perspektivwechsel. Diese Einheit stellt Wege und Methoden vor, den Perspektivwechsel in unterschiedlichen Jahrgangsstufen altersangemessen zu üben.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	5/6, 7/8, 9/10
Dauer:	3 Bausteine zu je 2 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	sich in andere hineinversetzen; Gefühle und Empfindungen anderer nachvollziehen
Thematische Bereiche:	Ich und die Anderen; Mitgefühl; Empathieschulung
Medien:	Bilder, Erzähltexte, Arbeitsblätter, Grafiken

Auf einen Blick

Baustein 1

Thema:	Arm und reich (Klasse 5/6)
M 1	Einer ist reich und einer ist arm – Gegensätze
Inhalt:	Manche stehen auf der Sonnenseite des Lebens, andere auf der Schattenseite. Handlungsorientierte Aufgaben laden ein zum Perspektivwechsel.

Baustein 2

Thema:	Alt und jung (Klasse 7/8)
M 2	Der schrumpfende Raum
M 3	Deine Lebenspläne, meine Lebenspläne
M 4	Den Perspektivwechsel üben
Inhalt:	Die einen haben das Leben noch vor sich, die anderen blicken weitgehend darauf zurück. Handlungsorientierte Aufgaben laden ein zum Perspektivwechsel.
Vorzubereiten:	Fotos von sich und einem älteren Familienmitglied in unterschiedlichen Lebensstationen

Baustein 3

Thema:	Wir spielen alle Rollen (Klasse 9/10)
M 5	Eduard, mein Sohn
M 6	Ed, mein kleiner Bruder
M 7	Edi, mein Junge
M 8	Eddi, mein Freund
M 9	Zerreißprobe
Inhalt:	Edi hat sich das Leben genommen. Wie schauen Menschen aus seiner Familie und seinem Umfeld auf ihn und ihre Rolle in seinem Leben?
Vorzubereiten:	Eddings, Plakate zur Sicherung der Gruppenergebnisse in den Stammgruppen

Einer ist reich und einer ist arm – Gegensätze

M 1

Nicht alle in unserer Gesellschaft haben gleiche Voraussetzungen und Chancen. Lies das Gedicht. Versetze dich in die beiden hier dargestellten Figuren hinein. Wie geht es ihnen?

Aufgaben

1. In diesem Gedicht werden zwei Personen beschrieben. Überlegt, wie die beiden Personen wohl aussehen. Beschreibt Kleidung, Gegenstände, die sie bei sich tragen, ihre Körperhaltung.
2. Wählt zwei Personen aus, die das Gedicht mit verteilten Rollen vorlesen. Wählt zwei weitere Personen aus, die die geschilderten Figuren pantomimisch darstellen. Spielt die Szene mehrmals. Vergleicht die Darstellungsweisen.
3. Überlegt, wie das Gedicht weitergehen könnte. Bildet Paare: Formuliert jeweils eine Fortsetzung für die Schattenseite und eine für die Sonnenseite. Tauscht euch aus.
4. Zeichnet Gesichter, die unterschiedliche Empfindungen widerspiegeln. Hängt sie im Klassenraum aus und sprecht über die dargestellten Gefühle. Ordnet die Gesichter zu: Passen sie eher zu Menschen, die auf die Schattenseite stehen oder zu Menschen, die sich auf der Sonnenseite des Lebens befinden?



Einer ist reich
und einer ist arm,
einer erfriert
und einer hat's warm.

Einer stiehlt
und einer kauft,
einer schwimmt oben
und einer ersauft.

Einer springt
und einer hinkt,
einer fährt weg
und einer winkt.

Einer stinkt
und einer duftet,
einer ist faul
und einer schuftet.

Einer hat Hunger
und einer hat Brot,
einer lebt noch
und einer ist tot.

Einer hat's lustig
und einer hat Sorgen,
einer kann schenken
und einer muss borgen.

Zu den einen zählst du,
zu den andern zähl ich, ...

Aus: Christine Nöstlinger: *Auszählreime*. In: *Ein und Alles. Ein Jahrbuch mit Geschichten, Bildern, Comics, Texten, Sprüchen, Märchen und einem Tagebuch-Roman*. Beltz Verlag, Weinheim/Basel 1993.

Deine Lebenspläne, meine Lebenspläne

M 3

Wie viel Zeit bleibt uns, unsere Lebenspläne zu verwirklichen? Wie fühlt es sich an, vielleicht nicht mehr viel Zeit zu haben?

Aufgaben

1. Das Leben ist ein schrumpfender Raum, sagt der Ältere. Überlege, welche wichtigen Entscheidungen du in deinem Leben schon getroffen hast. Notiere sie in dem kleinen Kästchen. Überlege dann, welche Möglichkeiten dir noch offen stehen. Notiere sie in dem großen Rechteck.
2. Erläutere nun, warum der ältere Mann das Leben als schrumpfenden Raum bezeichnet.
3. Zeichne zwei Zeitstrahlen auf einen großen Bogen Papier. Besorge dir Fotos von wichtigen Ereignissen in deinem Leben. Klebe sie auf einen Zeitstrahl.
4. Wähle eine ältere Person deiner Familie (z.B. Oma, Opa) aus und lass dir Fotos von wichtigen Ereignissen aus ihrem Leben geben. Illustriere damit den anderen Zeitstrahl.
5. Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse.



Zwei Vierecke



So könnten dein Zeitstrahl aussehen!

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100



M 4

Den Perspektivwechsel üben

Jede und jeder von uns schaut auf die Welt durch eine bestimmte Brille. Wie sähe die Welt aus, wenn du die Brille für einen Augenblick wechseln würdest?



Aufgaben

1. Wähle eine Person aus. Versetze dich in die von dir gewählte Person. Wie geht es ihr? Was beschäftigt sie? Wie lebt sie? Was mag sie, was mag sie nicht? Nimm dir Zeit.
2. Bildet Gruppen. Alle, die dieselbe Person gewählt haben, kommen zusammen. Einigt euch auf einen Gegenstand. Das kann ein Handy sein, ein Computer oder ein Geldautomat. Beschreibt den Gegenstand aus der Perspektive eurer Person. Überlegt: Wofür kann sie ihn nutzen? Bereitet er ihr Freude, macht er sie unsicher? Ist er nützlich für sie oder überflüssig?
3. Überlegt euch einen Ort. Das kann eine steile Treppe sein, eine stark befahrene Straße etc. Begeht euch in Gedanken an diesen Ort. Blickt auf diesen Ort mit den Augen eurer Person. Beschreibt dann: Was erlebt sie dort? Gefällt ihr dieser Ort? Macht er ihr Angst?
4. Wählt ein Lebensmittel aus. Das kann ein Karamellbonbon sein oder ein großer Salat. Beschreibt ihn aus Sicht eurer Person. Überlegt: Isst sie dieses Lebensmittel gern? Schmeckt es ihr? Verbindet sie Erinnerungen oder Erlebnisse mit diesem Lebensmittel?
5. Überlegt euch gemeinsam eine Situation. Das kann ein überfüllter Bus sein oder ein volles Wartezimmer beim Arzt. Begeht euch als eure Person in diese Situation. Überlegt: Was empfindet sie? Fühlt sie sich wohl? Ängstigt sie etwas? Was beschäftigt sie?
6. Bildet nun neue Gruppen aus 4 Mitschülerinnen und Mitschülern, die sich mit jeweils einer Figur befassen haben. Überlegt euch gemeinsam eine Situation, in der sich alle Personen begegnen. Das könnte beispielsweise eine Familienfeier sein. Beschreibt einander, wie ihr aus der Perspektive eurer Person diese Situation erlebt. Freut ihr euch, die anderen zu sehen? Mit welchen Empfindungen begegnet ihr euch?
7. Tauscht euch nun über eure Erfahrungen mit dieser Übung aus. Ist es euch schwer gefallen, euch in die Gedanken und Empfindungen eurer Person hineinzudenken, oder fiel es euch leicht? Habt ihr neue Erfahrungen gemacht?

Sieh die Welt mit meinen Augen!



Kleiner Junge, 6 Jahre alt



Studentin, 24 Jahre alt



Junge Frau, 40 Jahre alt, verheiratet, drei Kinder, berufstätig



Alter Mann, 80 Jahre alt, verwitwet, gebrechlich

Bild Junge © Oliver Helbig/Moment. Bild Studentin © kamisoka/E+. Bild junge Frau © Oliver Rossi/Digital Vision. Bild alter Mann © DMP/E+.

M 8

Gruppe 4: Eddi, mein Freund

Eddi hat Selbstmord begangen. Versuche anhand der Aussagen seines Freundes herauszufinden, was Eddi für ein Junge war.

**Aufgaben**

1. Eddi hat Selbstmord begangen. Versuche anhand der Aussage seines Freundes herauszufinden, was für ein Junge Eddi war.
2. Lege dar: Wie stellt sich der Freund selbst dar? Welche Beziehung hatten die beiden zueinander?

Eddi, mein Freund

Unsinn. Mein Freund Eddi, mit doppeltem D, der suchte nicht mehr, nirgendwo und nichts, der ließ sich von einem Kichern nicht umwerfen. Der hatte längst gefunden. Er wusste, was er wollte, wie wir alle. Der wusste längst, dass alles keinen Sinn hat. Er probierte noch ein bisschen, mal hier, mal da. Aber es war gleichgültig, ob er auf dem Moped lag oder auf einem Mädchen. Es interessierte ihn so lange, wie es dauerte. Dann war's vorbei und langweilte ihn. Ich bin genauso, darum weiß ich es. Was er anfasste, gelang, aber es machte ihm keinen Spaß. Es hat doch alles keinen Sinn. Was soll das alles? Die schlechten Noten hätte er bis zur Versetzung mit der linken Hand korrigiert. Dass er's an diesem Tag getan hat, war nur, um die Alten auf die falsche Spur zu locken. Der beste Schüler der Klasse verübt Selbstmord ein paar schlechter Noten wegen. Das ist paradox, das liebte er. Ich beneide ihn, weil er härter war als wir alle, weil er den Mut gehabt hat, wozu ich nie den Mut haben werde. So war unser Eddi, mit doppeltem D.

Text: Schallück, Paul: Unser Eduard. In: Willi Fehse (Hrsg.): Deutsche Erzähler der Gegenwart. Reclam Verlag, Stuttgart 1959. S. 185–188.